

Jahresbericht 2014

Strafanstalt Gmünden



Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----------|--|-----------|
| 1 | Vorwort | 3 |
| 1.1 | Vorwort Direktor Departement Sicherheit und Justiz | 3 |
| 1.2 | Vorwort des Anstaltsleiters | 4 |
| 2 | Jahresstatistiken | 6 |
| 2.1 | Insassenbewegungen im Jahresvergleich | 6 |
| 2.2 | Verpflegungstage im Jahresvergleich | 6 |
| 2.3 | Insassen 2014 nach Nationalität | 7 |
| 2.4 | Insassen 2014 nach Delikten | 7 |
| 2.5 | Insassen 2014 nach Strafdauer total | 8 |
| 2.6 | Insassen 2014 nach Alter | 8 |
| 3 | Disziplinarfehler | 9 |
| 3.1 | Suchtmittelkontrolle | 10 |
| | Impressionen - Emotionen | 11 |
| 4 | Sozialdienst | 12 |
| 5 | Bildung im Strafvollzug (BiSt) | 13 |
| | Impressionen - Emotionen | 14 |
| 6 | Werkstätten | 15 |
| 7 | Anstaltsarzt | 16 |
| 8 | Psychiater | 17 |
| 9 | Seelsorger | 18 |
| 10 | Personalnachrichten | 19 |
| 10.1 | Werkstätten | 19 |
| 10.2 | Personalbestand per 31. Dezember 2014 | 20 |
| 11 | Betriebskommission | 21 |
| | Impressionen - Emotionen | 22 |



1 Vorwort

1.1 Vorwort Direktor Departement Sicherheit und Justiz

Auch im abgelaufenen Jahr verzeichnete die Strafanstalt Gmünden einen Belegungsstand, der mit 100.5% deutlich über den Erwartungen lag. Damit stiess die Anstalt einmal mehr an die Grenzen des Möglichen. Nur dank des aussergewöhnlichen Engagements aller Mitarbeitenden war es überhaupt möglich, diese Herausforderung zu bewältigen. Dafür gehört allen ein grosses Dankeschön!

Mit dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes über den Justizvollzug samt zugehöriger Verordnung wurde die gesetzliche Basis für die Führung der Strafanstalt Gmünden und das Kantonale Gefängnis neu gelegt. Insbesondere die Einführung eines Gesundheitsdiensts ist ein wichtiger Meilenstein in der Weiterentwicklung von Gmünden, und ich bin sicher, dass dieser Dienst sehr schnell spürbare Ergebnisse bringen wird.

Das neue Gesetz bedingt allerdings auch, dass die Betriebskommission auf Ende Jahr aufgelöst worden ist. Ich bedanke mich auch an dieser Stelle bei allen Mitgliedern dieser Kommission für das jahrelange, engagierte Mitwirken und die immer wieder spürbare wohlwollende Unterstützung der Gefängnisse bzw. der Menschen, die in Gmünden arbeiten.

In ihrem Bericht über das Jahr 2014 regt die staatswirtschaftliche Kommission des Kantonsrats an, das Projekt "Perspektive Gmünden" voranzutreiben. Diesen "Auftrag" der politischen Oberaufsicht nehmen wir gerne an; wir werden uns in den kommenden Monaten und Jahren intensiv mit der Weiterentwicklung des Angebots befassen. Ebenso soll auf das Jahr 2016 die Führung der Anstalt mit Leistungsauftrag und Globalbudget vorbereitet werden. Durch diese Umstellung verspricht sich der Regierungsrat eine erweiterte unternehmerische Freiheit für die Direktion der Anstalt. Der Regierungsrat ist überzeugt, dass diese Freiheit äusserst wertvoll für die geplante Entwicklung in Gmünden ist.

Die rekordhohe Auslastung, die enorme Fluktuation der Insassen und die herausfordernde wirtschaftliche Situation verlangten nicht nur der Anstaltsleitung unter der gewohnt umsichtigen und äusserst engagierten Führung von Kurt Ulmann, sondern sämtlichen Mitarbeitenden von Gmünden im vergangenen Jahr sehr viel ab. Es ist mir daher ein grosses Anliegen, an dieser Stelle allen, die zum erfolgreichen Rekordjahr 2014 ihren Beitrag geleistet haben, ganz herzlich zu danken.

2015 wird das letzte ganze Kalenderjahr unter Direktor Kurt Ulmann sein - und erneut grosse Umstellungen bringen, die alle Beteiligten herausfordern. Ich bin sicher, dass wir diese Umstellungen und die damit verbundenen Herausforderungen gemeinsam souverän meistern werden!

Paul Signer, Regierungsrat
Direktor Departement Sicherheit & Justiz





1.2 Vorwort des Anstaltsleiters

Die Strafanstalt Gmünd verzeichnet im Berichtsjahr, im offenen Vollzug, mit einer Belegung von 100,5% einen Höchststand. Die Kapazität von 58 Haftplätzen reichte zeitweise nicht aus, so dass zuweilen Anmeldungen abgelehnt werden mussten. Mit 21'271 Verpflegungstagen lag die Auslastung auf einem absoluten Höchstniveau. Im kantonalen Gefängnis musste, nebst Untersuchungs- und Ausschaffungshaft, in Einzelfällen vorzeitig geschlossener Vollzug durchgeführt werden. Die betreffenden Insassen waren zwar in geschlossenen Justizvollzugsanstalten angemeldet, doch wiesen die geschlossenen Vollzugsinstitutionen Wartelisten mit Fristen bis zu einem Jahr aus. Zusätzlich wurden im Kantonalen Gefängnis kurze Ersatzfreiheitsstrafen (Umwandlung von Bussen und Geldstrafen) bis zu maximal 10 Tagen vollzogen, gelegentlich auch an Frauen. Die Kapazität der geschlossenen Spezialvollzugsabteilung (SV), die als Übergangsstation mit erhöhtem Sicherheitsstandard bestimmt ist, reichte bei weitem nicht aus. Aufgrund der anhaltenden Nachfrage nach Plätzen auf der SV-Abteilung muss die Kapazität dringend durch Provisorien erhöht werden. Die Belegung in der Ausschaffungshaft war über längere Zeit sehr tief. Deshalb war es möglich, Gefangene mit Bedarf einer spezifischen Betreuung, oder dem Bedarf eines höheren Sicherheitsstandards, zeitweise im kantonalen Gefängnis einzuquartieren. Trotzdem konnten Anfragen der einweisenden Behörden nicht immer berücksichtigt werden. Die Auslastung im kantonalen Gefängnis war durchwegs überdurchschnittlich hoch.

Die Verstösse gegen die Hausordnung nahmen massiv zu. Eine Besonderheit in diesem Jahr war die überdurchschnittliche Anzahl von Übernahmen von Gefangenen aus anderen offenen Anstalten, die dort nicht mehr tragbar waren, (12 Gefangene). Im Gegenzug wurden fünf Insassen der Strafanstalt Gmünd in andere Institutionen versetzt, da sie, durch ihr renitentes und schwieriges Verhalten für unser Personal nicht mehr zumutbar waren. Versetzungen waren meist erst nach mehreren Tagen möglich, da durchwegs alle Anstalten voll ausgelastet waren.

Die medizinische Versorgung nimmt im Alltag des Strafvollzugs eine zunehmend zentrale Position ein. Sehr viele Gefangene leiden an physischen und/oder psychischen Erkrankungen. Laut den Standards der CPT-Richtlinien, dem Grundleistungskatalog des ostschweizerischen Strafvollzugskonkordats und den Empfehlungen der Koordinationsstelle Santé Prison Suisse, sind in sämtlichen Vollzugsinstitutionen professionelle Gesundheitsdienste einzurichten. Nach dreissigjähriger Tätigkeit als Anstaltsarzt, ist Herr Dr. Christoph Rohrer (Santémed Teufen) auf Ende Jahr zurückgetreten. Neu übernimmt diese Aufgabe Herr Dr. Hans-Anton Vogel, Bühler.

Die Schäden an Gebäuden und Infrastruktur haben einerseits durch renitente und schwierige Insassen weiter zugenommen, andererseits besteht aber nach wie vor ein hoher Reparaturbedarf auf Grund des Alters der Anlagen.

Die Auftragslage in den Werkstätten lag bis zum 3. Quartal auf sehr hohem Niveau. Aufträge mit höheren Qualitätsanforderungen konnten nur mit zusätzlichen Personalressourcen erledigt werden. Die meisten Insassen verfügen kaum über Arbeitserfahrungen oder Ausbildungen. Zudem besteht ein hoher Insassen-Wechsel, so ist es kaum möglich, sie für anspruchsvollere Tätigkeiten einzusetzen, oder zu befähigen. Ab Dezember musste Kurzarbeit eingeführt werden. In der Regel waren vier bis acht Insassen ohne Arbeit. Es ist nicht einfach, Neukunden für einfache Serie-Arbeiten zu gewinnen. Im neuen Jahr besteht eine besondere Herausforderung in der Akquisition von neuen, geeigneten Aufträgen.

In diesem Jahr haben wiederum über 30 Führungen für Lernende, Studierende, Behörden und verschiedenen Interessensgruppen aus der Bevölkerung stattgefunden.

Das Personal hat sich an verschiedenen Fachtagungen und Seminaren weitergebildet. An internen Tages-Seminaren, haben wir uns mit dem Thema „interdisziplinäre Kommunikation“ intensiv befasst und weitergebildet, mit dem Ziel, einer Verbesserung der Verlaufsdocumentation. Aktuell besuchen vier Mitarbeiter die Grundausbil-

derung zum Fachmann Justizvollzug am Schweizerischen Ausbildungszentrum in Freiburg. Davon haben zwei Personen die Ausbildung im Berichtsjahr erfolgreich abgeschlossen.

Das Qualitätsmanagement nach ISO 9001:2008 wird weiterhin intensiv gepflegt, die Prozesse werden laufend überprüft und angepasst. Im nächsten Frühjahr steht uns die Re-Zertifizierung bevor, was für das gesamte Personal eine spezielle Herausforderung bedeutet.

Die Anstaltsleitung befasste sich im vergangenen Jahr mit der Weiterentwicklung des Projekts „Perspektive Gmünden“. Sie arbeitete an verschiedenen wichtigen Konzepten, wie z.B. Gesundheitsdienst, Spezialvollzug, Risikoorientierter Sanktionenvollzug (ROS), Umwelt und Energie, Neuorganisation Administration/Direktionsassistenten, usw. Wir sind stets bestrebt, uns weiter zu entwickeln und die Neuerungen innerhalb der Bereiche vernetzt zu koordinieren.

Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, den Mitgliedern der Betriebskommission für die stets ausgezeichnete Zusammenarbeit und Unterstützung über die vielen Jahre herzlich zu danken. Bei Herrn Regierungsrat Paul Signer bedanke ich mich für das grosse Vertrauen und für die stetige Bereitschaft, sich meiner Anliegen anzunehmen. Zum Schluss bleibt mir die angenehme Aufgabe, meinem Personal für das grosse Engagement und für die hohe Bereitschaft, das Beste zu geben, herzlich zu danken. Mit Stolz dürfen wir alle auf das vergangene Jahr zurückblicken. Es ist uns dank gegenseitiger Unterstützung gelungen, trotz Höchstbelegung jederzeit schwierige Situationen professionell zu meistern.

Kurt Ulmann
Direktor Strafanstalt Gmünden





2 Jahresstatistiken

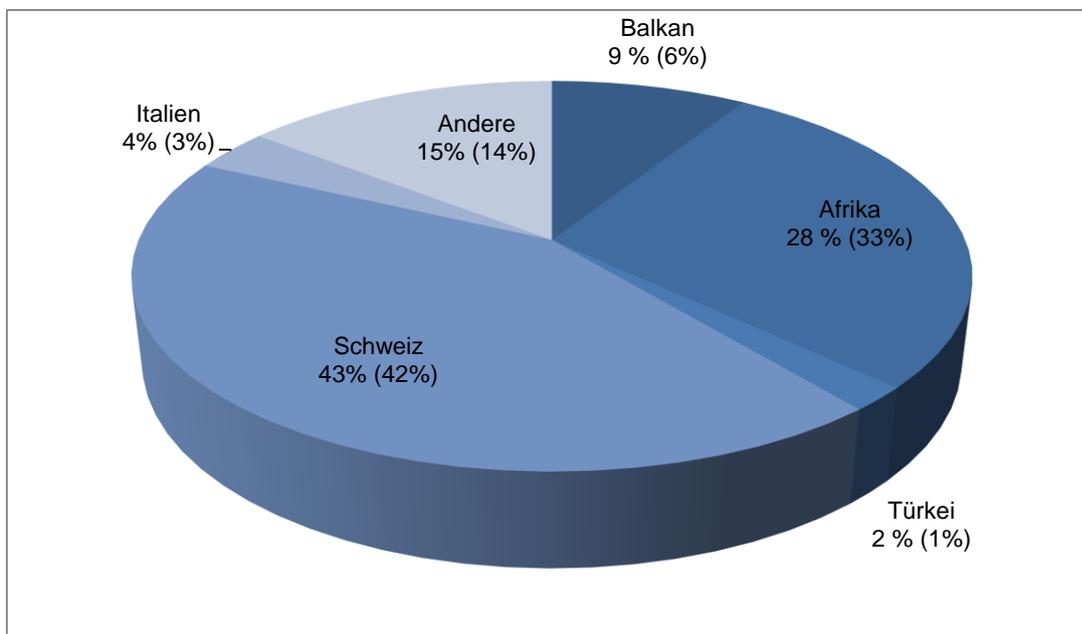
2.1 Insassenbewegungen im Jahresvergleich

| | 2014 | 2013 | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 | 2008 | 2007 | 2006 | 2005 | 2004 | 2003 |
|--------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Eintritte total | 150 | 145 | 164 | 113 | 148 | 145 | 109 | 158 | 164 | 143 | 143 | 118 |
| Entlassungen NV | 140 | 136 | 141 | 102 | 149 | 124 | 90 | 131 | 141 | 123 | 116 | 96 |
| Entlassungen AE/HG | 10 | 16 | 13 | 13 | 7 | 14 | 24 | 18 | 19 | 17 | 25 | 15 |
| Entlassungen total | 150 | 152 | 154 | 115 | 156 | 138 | 114 | 149 | 160 | 140 | 141 | 111 |

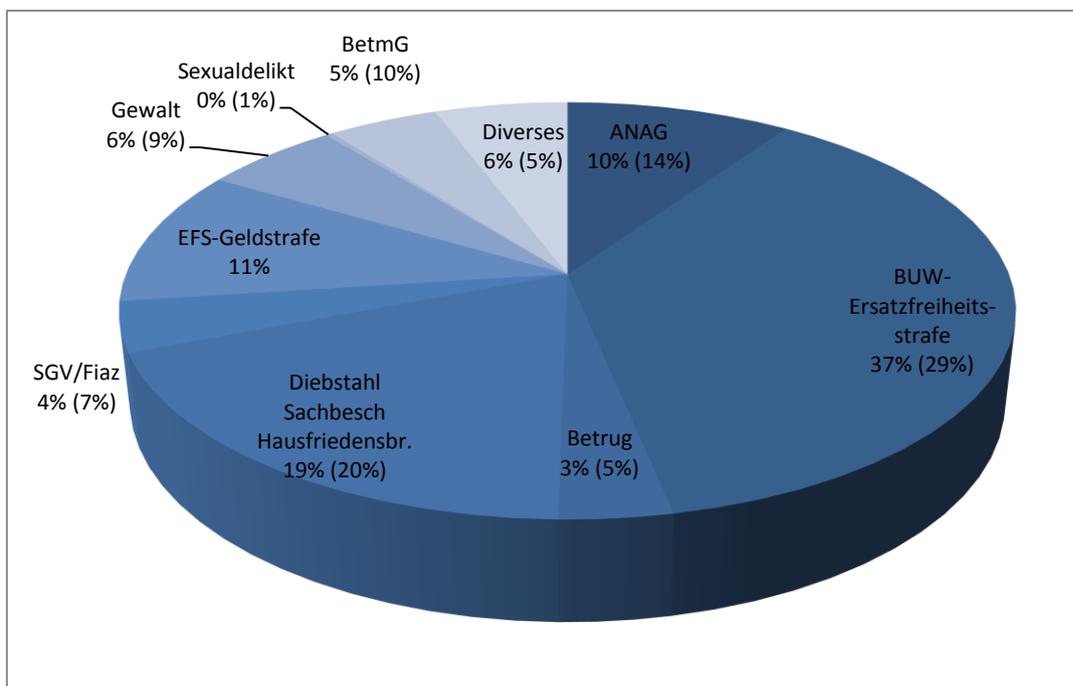
2.2 Verpflegungstage im Jahresvergleich

| | NV | HG | AE | Total | Auslastung |
|------|--------|-------|-----|--------|------------|
| 2014 | 19'642 | 1'499 | 130 | 21'271 | 100.50% |
| 2013 | 18'432 | 1310 | 512 | 20'254 | 95.63% |
| 2012 | 17'706 | 1'772 | 212 | 19'690 | 101.80% |
| 2011 | 16'308 | 2'419 | 116 | 18'843 | 97.40% |
| 2010 | 17'387 | 826 | 14 | 18'227 | 94.20% |
| 2009 | 15'619 | 1'471 | 107 | 17'197 | 88.90% |
| 2008 | 14'155 | 1'756 | 496 | 16'407 | 84.80% |
| 2007 | 15'793 | 1'776 | 553 | 18'122 | 93.68% |
| 2006 | 16'109 | 1'604 | 395 | 18'108 | 93.60% |
| 2005 | 16'872 | 1'105 | 37 | 18'014 | 93.12% |
| 2004 | 14'252 | 2'407 | 249 | 16'908 | 87.41% |
| 2003 | 12'741 | 1'361 | 343 | 14'445 | 74.68% |
| 2002 | 11'250 | 2'019 | 667 | 13'891 | 71.80% |

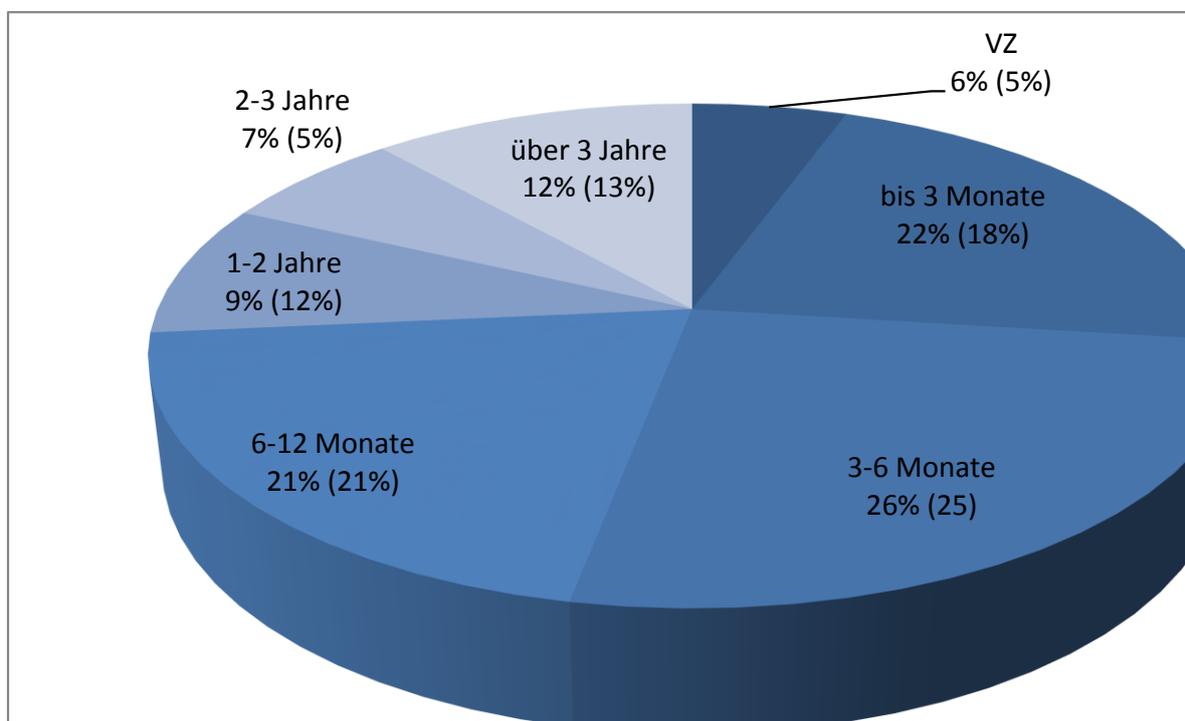
2.3 Insassen 2014 nach Nationalität



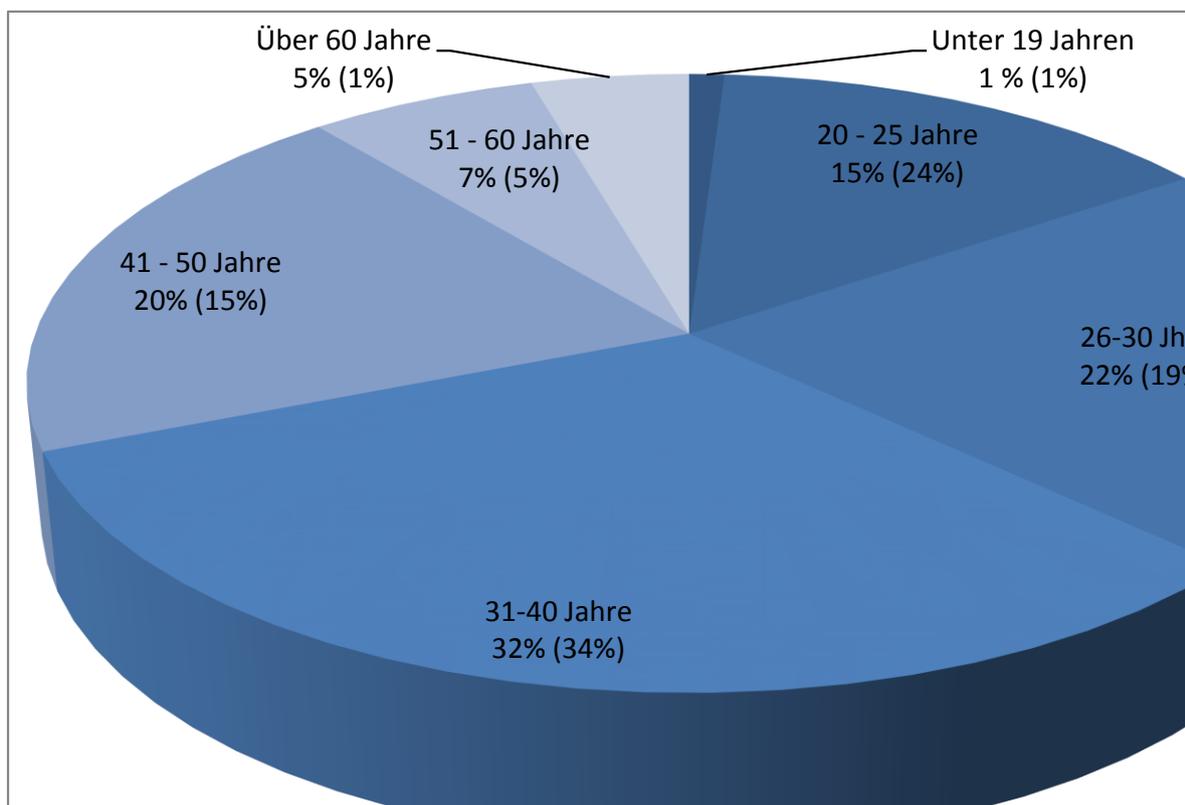
2.4 Insassen 2014 nach Delikten



2.5 Insassen 2014 nach Strafdauer total



2.6 Insassen 2014 nach Alter



*(..%) Vorjahr 2013

3 Disziplinarfehler

| Disziplinarfehler | 2014 | 2013 | 2012 | 2011 | 2010 | 2009 | 2008 | 2007 |
|---|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|------------|
| a) Flucht, Fluchtversuch und Fluchthilfe; | 8 | 14 | 11 | 4 | 4 | 7 | 5 | 9 |
| b) tätliche und beleidigende Angriffe auf Mitgefängene oder Angestellte; | 4 | 9 | 10 | 6 | 7 | 15 | 18 | 11 |
| c) Arbeitsverweigerung und Aufwiegelung dazu, sowie Nichtrückkehr von einer externen Beschäftigung; | 5 | 3 | 3 | 10 | 6 | 3 | 4 | 1 |
| d) Missbrauch des Urlaubs, Ausgangs- oder Besuchsrecht; | 22 | 10 | 9 | 25 | 13 | 8 | 7 | 21 |
| e) unerlaubter Verkehr mit Personen ausserhalb der Anstalt; | 1 | 0 | 0 | 0 | 2 | 1 | 1 | 0 |
| f) Ein- und Ausführen, Herstellung, Besitz und Weitergabe von verbotenen Gegenständen, insbesondere von Waffen oder waffenähnlichen Gegenständen oder von Schriftstücken, Mobiltelefonen und nicht bewilligtem Geld unter Umgehung der Kontrolle; | 16 | 16 | 14 | 22 | 23 | 25 | 32 | 25 |
| g) Beschädigungen von Gebäuden und Gegenständen, Verschleuderung von Material oder mangelnde Sorgfalt im Umgang mit Tieren; | 12 | 1 | 9 | 3 | 3 | 2 | 1 | 2 |
| h) Einführen, Besitz, Herstellung, Konsum von oder Handel mit Drogen oder Alkohol, sowie Missbrauch von Medikamenten; | 82 | 69 | 93 | 79 | 32 | 78 | 64 | 70 |
| i) ungebührliches Verhalten gegenüber dem Anstaltspersonal, Mitgefängenen und Drittpersonen; | 17 | 7 | 9 | 16 | 11 | 6 | 3 | 0 |
| j) Missachtung von ausdrücklichen Anordnungen; | 122 | 37 | 15 | 38 | 47 | 46 | 6 | 0 |
| Total | 289 | 166 | 173 | 203 | 148 | 191 | 141 | 139 |

Basiert auf der neuen HO (ab 01.07.2009)

Erklärungen zu den Buchstaben:

g) Beschädigungen an Gebäuden und Inventar durch problematische Insassen

h) Insgesamt hoher Anteil von Insassen mit einer Suchterkrankung und daraus resultierendem Verhalten, vor allem versuchter Medikamentenmissbrauch, - schmuggel

j) Der Anstieg der Disziplinarfehler beruht auf der Einführung sowie konsequenten Durchsetzung des Rauchverbotes

3.1 Suchtmittelkontrolle

| | Anzahl UP | Cannabis pos. | Opiate pos. | Cocain pos. |
|-------------|-----------|---------------|-------------|-------------|
| 2014 | 233 | 37 | 4 | 9 |
| 2013 | 208 | 44 | 6 | 11 |
| 2012 | 245 | 37 | 7 | 18 |
| 2011 | 299 | 47 | 5 | 2 |
| 2010 | 237 | 22 | 2 | 2 |
| 2009 | 218 | 61 | 4 | 4 |
| 2008 | 206 | 39 | 11 | 16 |
| 2007 | 227 | 51 | 18 | 14 |
| 2006 | 221 | 60 | 39 | 36 |
| 2005 | 218 | 57 | 35 | 21 |
| 2004 | 188 | 32 | 18 | 16 |
| 2003 | 118 | 23 | 4 | 3 |

Impressionen - Emotionen



Foto: Franziska Messmer-Rast



4 Sozialdienst

Das Jahr 2014 beinhaltete für den Sozialdienst einige wichtige und zukunftsweisende Ereignisse.

Von Februar bis Juli absolvierte David Maag sein Praktikum, als Student der Fachhochschule St. Gallen, im Bereich Sozialarbeit. Ziel des Praktikums ist, im Studium erlernte Theorien in der Praxis umsetzen oder anwenden zu können. Dazu werden zu Beginn des Praktikums fachliche, methodische und persönliche Lernziele formuliert. In den ersten Wochen des Praktikums lernte David Maag alle Mitarbeitenden der Strafanstalt kennen, ihre Tätigkeiten und Zuständigkeiten. Er wurde in die Arbeitsbereiche und Abläufe des Sozialdienstes eingearbeitet und konnte bald schon selber erste Praxiserfahrungen machen, erste Gespräche mit Klienten führen und erste Berichte verfassen. Im Lauf der Zeit konnte sich David Maag ein breites Wissen über den Strafvollzug und die sozialarbeiterischen Interventionsmöglichkeiten aneignen. Er erreichte seine Praktikumsziele problemlos und schloss das Praktikum Ende Juli erfolgreich ab. Ab August wurde er als Mitarbeiter in Ausbildung, mit 70 Stellenprozenten weiter beschäftigt. Mir macht es immer wieder Freude, Studierende zu begleiten und den fachlichen Austausch mit ihnen zu pflegen.

Bereits im Frühling 2013 befasste sich die Anstaltsleitung mit dem Thema „Gesundheitsdienst“. Gemäss Empfehlungen des Europarats und der Richtlinien des Europäischen Komitees zur Verhütung von Folter, sollten Gefängnisse über möglichst unabhängige Gesundheitsdienste mit qualifiziertem Personal verfügen. Wir wussten, dass immer mehr Vollzugsinstitutionen über Gesundheitsdienste verfügen, also über medizinisch geschultes Personal, das explizit für medizinische Aufgaben zuständig ist. Die Strafanstalt Gmünden und das Kantonale Gefängnis AR nehmen die medizinischen Aufgaben sehr sorgfältig wahr und verfügen über langjährige Arbeitsbeziehungen zu Anstaltsärzten und externen, medizinischen Fachstellen. Jedoch ist intern kein medizinisch geschultes Personal vorhanden, welches ausschliesslich für medizinische Belange angestellt ist. Durch eine Befragung von 10 Vollzugsinstitutionen wurden die möglichen Aufgaben und die nötigen Ressourcen zur Einführung eines Gesundheitsdienstes geklärt. Ein Konzeptentwurf, zugeschnitten auf die Bedürfnisse der Gefängnisse Gmünden, wurde erstellt. Mehrere Varianten wurden ausgearbeitet und den Entscheidungsträgern unterbreitet. Der Regierungsrat hat im Dezember 2014 entschieden, die nötigen Ressourcen zur Einrichtung eines Gesundheitsdienstes zur Verfügung zu stellen. Wir freuen uns riesig darauf, den Gesundheitsdienst der Strafanstalt Gmünden im nächsten Jahr einzurichten und zusammen mit einer medizinisch geschulten Fachperson aufzubauen.

Die Santémed Teufen, als Arbeitgeber des Anstaltsarztes, hat ihre Dienste gegenüber der Strafanstalt Gmünden, per 31. Dezember 2014 gekündigt. Mit Herrn Dr. med. Christoph Rohrer, verlieren wir einen sehr erfahrenen Anstaltsarzt und absolut verlässlichen Arbeitspartner. An dieser Stelle bedanken wir uns bei ihm für die langjährige, gute Zusammenarbeit und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute. Gleichzeitig begrüßen wir aufs neue Jahr Herrn Dr. med. H.A. Vogel als Anstaltsarzt. Wir heissen ihn herzlich willkommen und wünschen ihm viel Freude an der neuen Aufgabe.

Susan Bremgartner
Leiterin Sozialdienst

5 Bildung im Strafvollzug (BiSt)

In der STA Gmünden wird der BiSt-Unterricht von Daniel Untersander geführt. An den unterschiedlichsten Bedürfnissen von Insassen wurde im vergangenen Jahr gearbeitet.

In Gmünden werden zwei Lerngruppen à 6-7 Teilnehmer unterrichtet. Die meisten Insassen haben ein Bildungsniveau, welches einem durchschnittlichen Volksschulabgänger entspricht. Es wird hauptsächlich Allgemeinbildung, Deutsch, Mathe und Informatik unterrichtet.

Insgesamt vier Insassen besuchten den BiSt-Unterricht um Deutsch als Fremdsprache zu lernen. Da aber keine separate Deutschlerngruppe geführt werden kann, wurden diese Insassen parallel zum normalen Unterricht separat beschult.

Bildungsteilnehmende

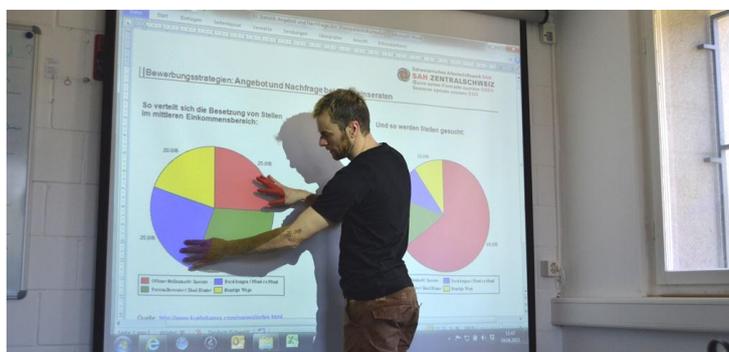
Die Teilnehmer haben enorm unterschiedliche Bedürfnisse. Diesen gerecht zu werden ist eine Herausforderung. Die ABU-Themen im Allgemeinen sprechen jedoch einen Grossteil der Insassen an. Auch die Gestaltung des ABU-Unterrichts und die Auswahl der Lerninhalte sind diesbezüglich wichtig.

Im individuellen Teil wird an den unterschiedlichsten Bildungslücken gearbeitet. Es werden aber auch neue Fähigkeiten aufgebaut:

Beispiele:

- **Insasse A** (32 Jahre) aus Nordafrika verständigt sich recht gut in Deutsch. Jedoch kann er weder lesen noch schreiben und bringt mit rund vier Schuljahren Schulbildung ein tiefes Bildungsniveau mit. In den rund vier Monaten BiSt-Unterricht schafft er es, das ganze Alphabet durcharbeiten und kann einfache Kurzsätze lesen. Eines seiner schönsten Erfolgserlebnisse: Die LP schreibt am Computer Wortgruppen, die der Insasse lesen soll. Die letzten Worte heissen „Ich kann lesen“. Als er diese Wörter langsam ausspricht und dann versteht, merkt man deutlich seinen Stolz.
- **Insasse B** (20 Jahre) möchte unter anderem seine Mathematikkenntnisse aufbessern. In den ersten Sequenzen zum Thema Proportionalität wirft er immer mal wieder genervt den Stift hin und meint laut, das könne er sowieso nicht. Nach einiger Zeit und zusätzlichen Erklärungen der Lehrperson schafft er es länger je mehr, beharrlicher an den Aufgaben zu bleiben, wird ruhiger und freut sich an den gelösten Aufgaben.
- **Insasse C** (59 Jahre) arbeitete vor dem BiSt-Besuch noch nie mit einem Computer. Er hatte diese Angelegenheiten immer delegiert. Daniel Untersander unterbreitete ihm im April den Vorschlag, den Umgang mit dem Computer im BiSt-Unterricht zu erlernen. Schon nach wenigen Unterrichtseinheiten organisierte er sich einen Laptop, damit er auch auf dem Zimmer arbeiten kann. In den vergangenen acht Monaten trainierte er das 10-Fingersystem, sortierte Bilder, schrieb Briefe und erlernte erste wesentliche Möglichkeiten von Word.

Daniel Untersander
BiSt-Lehrkraft



Impressionen - Emotionen





6 Werkstätten

Von der Überlast zur Überkapazität

Anfangs 2014 haben wir einen neuen grossen Montageauftrag erhalten. Es ging dabei um die Filterproduktion von Luftreinigungsgeräten. Diese werden in China in grossen Mengen verkauft, da die Luftqualität in den meisten Städten sehr schlecht ist und die Bevölkerung vermehrt auf dieses Thema sensibilisiert wird. Interessant ist, dass wir für den chinesischen Markt mit Handarbeit etwas herstellen, zumal in den letzten Jahren eher der umgekehrte Trend beobachtet werden konnte. Unser neuer Kunde brauchte eine sehr hohe Menge an Luftfiltern. Zwischenzeitlich haben deshalb bis zu vier Institutionen für uns Filter montiert. Wir hatten selbst in der Wäscherei Luftfilter montiert und dutzende Überstunden durch Zellenarbeiten geleistet.

Im Herbst 2014 kam leider die Wende, als uns der Kunde darüber informierte, dass der Montageprozess automatisiert wird. Wir hatten zu dem Zeitpunkt ca. 10 Insassen mit der Montage beschäftigt. Praktisch gleichzeitig teilte uns ein anderer Kunde mit, dass ein Recyclingprozess automatisiert wird. Mit dieser Pufferarbeit haben wir Insassen im Kantonalen Gefängnis und im Spezialvollzug beschäftigt, zudem konnten Zeiten mit weniger Aufträgen in den Werkstätten mit der Arbeit überbrückt werden. Wir standen somit plötzlich vor der Situation, zu wenig Arbeit zu haben. Der Wegfall von Daueraufträgen für 15 Insassen führte zu einer Überkapazität an Arbeitskräften. Wir sammelten mit den Mitarbeitern Werkstätten Ideen für alternative Beschäftigungsmöglichkeiten. Von diesen konnten Einzelne umgesetzt werden. Es konnte aber auch festgestellt werden, dass diese Lücke praktisch nicht mit kleineren Projekten geschlossen werden kann, sondern wir auf neue Aufträge aus der Industrie angewiesen sind. Die Tatsache, dass es sich bei den verlorenen Aufträgen um einfachere Arbeiten handelt und wir aufgrund des Insassenportfolios auf neue ähnlich einfache Aufträge angewiesen sind, erschwert die Suche nach geeigneten Aufträgen zusätzlich.

Die Akquise von Neuaufträgen wurde deshalb massiv erhöht. Im November/Dezember 14 wurden über 40 Firmen bezüglich Neuaufträge angefragt. Daraus haben sich eine Handvoll Kontakte ergeben die sich vielversprechend anhören. Wir konnten bereits im Dezember für einen neuen Kunden Probeaufträge durchführen.

Leider mussten wir trotz aller Anstrengungen im Dezember anfangen einzelne Insassen ohne Arbeit auf der Zelle zu lassen. Wir sind aber zuversichtlich, dass wir nicht zuletzt dank unserer guten Reputation bei den bestehenden Kunden, mittelfristig wieder die Vollbeschäftigung erreichen werden.

Daniel Kälin
Leiter Werkstätten



7 Anstaltsarzt

Die ärztliche Tätigkeit in Gmünden konnte im festgelegten Rahmen durchgeführt werden, die Zusammenarbeit mit der Anstaltsleitung und dem Anstaltspersonal speziell mit dem Sozialdienst und dem Betreuungsdienst war aus meiner Sicht wiederum ausgezeichnet.

Ich führte regelmässige wöchentliche Sprechstunden durch, jeweils am Mittwoch Nachmittag. Während meiner Abwesenheit wurde ich durch Dr. med. G. Bassanello sowie Dr. med. M. Steinbrecher vertreten. Vertretungen durch andere Ärzte waren selten, vereinzelt an Wochenenden nötig. Der Arztdienst wurde weiterhin sehr häufig beansprucht, auch dieses Jahr mussten deshalb gelegentlich zusätzliche Sprechstunden eingeführt werden sowie Konsultationen in unserer Praxis. Zunehmend belastend war die Beanspruchung des Arztdienstes mit Problemen im Zusammenhang mit Asylanten aus Nordafrika, diese zeigten oft eine sehr grosse Anspruchshaltung und reagierten nicht selten ungehalten auf unerfüllbare Wünsche. Wie in den vergangenen Jahren handelt es sich im Übrigen meistens um kleine gesundheitliche Störungen, die häufig ohne grösseren Aufwand behandelt werden konnten. Ab und zu war es notwendig einen Insassen an einen Spezialisten, in ein Spital oder in eine psychiatrische Klinik zu überweisen. Die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Institutionen gestaltete sich problemlos. Zum Teil mussten wiederum medizinische Behandlungen wie Verbandswechsel, Wundreinigung etc. in der Strafanstalt durchgeführt werden, diese wurden gelegentlich durch die Spitexdienste Rotbachtal durchgeführt.

Auch wurden wieder Methadonprogramme durchgeführt, es waren aber im Vergleich zu den früheren Jahren eher weniger. Wie in den früheren Jahren wurden grundsätzlich in der Strafanstalt Gmünden keine neuen Methadonprogramme begonnen, nach wie vor ist der Verbrauch von Beruhigungsmittel hoch. Der Einsatz von Psychopharmaka und Beruhigungsmittel wurde auch dieses Jahr im Wesentlichen in Koordination mit dem ambulanten psychiatrischen Dienst der kantonalen psychiatrischen Klinik in Herisau durchgeführt, diese Zusammenarbeit war problemlos und sehr hilfreich.

Nach 26 Jahren Tätigkeit als Anstaltsarzt wurde der Vertrag per 31.12.2014 gekündigt, ich hoffe auf eine gute Nachfolgeregelung.

Dr. med. Christoph Rohner
Facharzt für Allgemeinmedizin



8 Psychiater

Nach Abschluss des zweiten vollständigen Geschäftsjahres als Gefängnispsychiater darf ich eine positive Bilanz ziehen: Das psychiatrisch-psychotherapeutische Angebot stiess weiterhin auf eine starke Nachfrage, sowohl was behördlich angeordnete Massnahmen angeht wie auch, was Behandlungswünsche aus eigenem Antrieb von Seiten der Insassen betrifft. Daneben wurden auch ein paar Begutachtungen durchgeführt, dies gewöhnlich unter den strengeren Haftbedingungen des Kantonalen Untersuchungsgefängnisses.

Angesichts dieses erfreulichen Anfalls von Anmeldungen erwies sich der zur Verfügung stehende Zeitrahmen (ein halber Tage pro Woche) zunehmend als knapp. Ein Trend, der sich 2014 ganz besonders deutlich abzeichnete, bestand in der Zunahme der Klienten aus Nordafrika und weiteren islamischen Ländern, welche nicht selten einen Asylsuchenden-Hintergrund haben, unter Umständen von Abschiebung bedroht sind und von daher oft perspektivenlos im Leben stehen. Unter diesen Bedingungen wird eine prekäre Ausgangslage geschaffen, welche dann sowohl Verhaltensstörungen wie auch depressiv gefärbte Sinnkrisen (oft kombiniert mit selbstverletzenden Verhalten) auslösen kann. In dieser speziellen Situation ist die Arbeit des Therapeuten weniger eine deliktzentrierte, sondern zunächst einmal eine ärztlich-seelsorgerische, welche zum Primärziel eine psychische Stabilisierung und eine Erhaltung der Hafterstehungsfähigkeit hat. Einige dieser Klienten sprechen nebst Arabisch nur noch Französisch, was nicht gerade ein Begabungsschwerpunkt des Gefängnispsychiaters ist. Dass dies zum Anlass wird, die eigenen Sprachfertigkeiten wieder etwas aufzufrischen, bestätigt einmal mehr die Erkenntnis, dass auch wir Therapeuten von unseren Patienten jede Menge lernen können.

Dr. med. Thomas Knecht
Leitender Arzt



9 Seelsorger

Menschliche Begegnungen

Seelsorge im Gefängnis ist eine spezielle Seelsorge, welche von vielen Faktoren abhängt. An diesem Ort spiegelt sich auch die gesellschaftlichen Veränderungen hinsichtlich der Bevölkerungsstruktur und hinsichtlich der religiösen und kulturellen Zugehörigkeit, genauso wie in anderen Institutionen und Einrichtungen wieder.

Auch die Insassen in einem Gefängnis bilden für sich eine eigene Kultur. So spielt es eine Rolle, wer von den Gefangenen den Ton angibt. Ob der oder die Meinungsführer wohlwollend oder eher reserviert Religion, Kirche, zwischenmenschlichem Gedankengut und Seelsorgen den gegenüberstehen prägt eine Grundatmosphäre der Offenheit oder der Verslossenheit für menschliche und religiöse Fragen. Für uns als Seelsorgende ist es auch bedeutsam, ob die Insassen sich herausfordern lassen, sich den tieferen Fragen des Lebens zu stellen oder eben nicht. Ist jemand eher selbstzufrieden, oder sieht die „Anderen“ als die Ursache eigener Problematik, oder ist gar ein notorischer „Querulant“, dies alles bereitet oder verhindert den Boden für gute Gespräche.

Ob es zu einer Begegnung zu einem Insassen kommt, hängt nicht zuletzt auch von der eigenen seelischen Verfassung der Seelsorgenden ab, was die feine Wahrnehmung und Achtsamkeit für die menschlichen Sehnsüchte, Ängste und Sorgen betrifft. In diesem Sinne gibt es Zeiten, in denen wir als Seelsorgende gesucht und gefragt sind und es gibt Zeiten, in welchen die Begegnungen eher auf der Oberfläche bleiben.

Das vergangene Jahr 2014 war ein intensives Jahr, das viel Kraft gekostet hat, welches uns aber auch gezeigt hat, wie wichtig unsere Präsenz im Gefängnis ist. Und dies schenkt einem auch wieder viel Befriedigung. Vor allem das unvoreingenommene Zuhören wurde sehr geschätzt. Das Dasein, das Zeit haben und der Versuch, verstehen zu wollen. In diesem Zuhören begegneten uns schwierigste Situationen, die auch in uns Ohnmacht und Betroffenheit auslösten, die nur einfaches Aushalten zur Folge haben konnte. Jedes billige Trost- und Hoffnungswort wäre Menschen- und damit Gotteslästerung gewesen. Dieses, uns in Ohnmacht führendes Aushalten, tat aber manchem gefangenen Menschen gut. So meinte einer ganz spontan: „Warum gibt es nicht mehr solche Leute, wie ihr es seid. Ihr tut einfach gut.“

Und dann und wann konnten wir erfahren, dass in solchen Begegnungen von Mensch zu Mensch aus dem grundlegenden Gefühl der Ohnmacht sich ein kleiner Schritt in eine Zukunftseröffnende Perspektive möglich wurde. Dies machte uns dankbar und schenkt uns Freude und Motivation in unseren Seelsorgealltag - auch für die Zukunft.

Josef Manser
Pfarrer Axel Fabian
Seelsorger

10 Personalnachrichten

10.1 Werkstätten

Werner Giger Ausbildung zum Fachmann für Justizvollzug

Werner Giger, Stellvertretender Leiter Werkstätten, hat in diesem Jahr die Grundausbildung am SAZ (Schweizerisches Ausbildungszentrum für das Strafvollzugspersonal) mit Erfolg abgeschlossen. Mit dieser Ausbildung hat er den eidgenössischen Fachausweis als Fachmann für Justizvollzug erworben.

Werner Giger hat seine Projektarbeit dem gewichtigen Thema



„Arbeitsmotivation von Gefangenen in der Strafanstalt Gmünd“ gewidmet. Wie können Gefangene sinnvoll motiviert werden?

Eine Herausforderung, mit welcher die Mitarbeiter der Werkstätten jeden Tag aufs Neue konfrontiert werden, denn Motivation ist ein sehr wichtiger Aspekt um für unsere Kunden eine qualitative und quantitative Arbeit zu leisten.

Wir gratulieren Werner Giger ganz herzlich zu seinem ausgezeichnetem Abschluss.

10-jähriges Dienstjubiläum Jakob Ramsauer

Am 01. Mai 2004 nahm Herr Jakob Ramsauer seine Arbeit als Mitarbeiter Werkstätten in der Strafanstalt Gmünd auf. Einige Jahre war Herr Ramsauer als Stellvertreter Leiter Werkstätten tätig und führte eine eigene Abteilung. In seiner Abteilung wurden hauptsächlich Industriearbeiten ausgeführt.

Nach der Reorganisation im Bereich Betreuungs- und Sicherheitsdienst wurde Herrn Ramsauer ein neuer Arbeitsbereich zugeteilt. Er betreut jene Insassen, welche im Kantonalen Gefängnis und im Spezialvollzug arbeiten. Der Umgang mit den Insassen aus diesen beiden Bereichen erfordert oft viel Geduld, Verständnis und Motivationsarbeit. Mit seiner väterlichen und offenen Art und seinem offenen Ohr für die Sorgen und Probleme der Insassen, meistert Herr Ramsauer diese Herausforderung souverän. Sein Arbeitstag ist gefüllt mit betreuerischen Aufgaben, Arbeitszuteilung und Kontrollgängen. Und bei Engpässen welche in den Werkstätten schnell einmal entstehen können, wird Herr Ramsauer gerne als Allrounder eingesetzt.

Wir wünschen Herr Ramsauer weiterhin viel Freude an diesem sicher nicht alltäglichen Arbeitsplatz und danken ihm für die geleisteten Jahre.





10.2 Personalbestand per 31. Dezember 2014

| | |
|---------------------------------|---|
| Direktor | Kurt Ulmann |
| Leiter Vollzug | Björn Quasnitschka (Stv Direktor) |
| Leiterin Sozialdienst | Susan Bremgartner |
| Leiter Werkstätten | Daniel Kälin |
| Leiterin Administration | Andrea Stock |
| Administration / Sekretariat | Inge Looser Barbara Meier-Stocker Nadine Tobler (Kaufmännische Lernende) |
| Sozialarbeiter in Ausbildung | David Maag |
| Abteilungsleiter BSD | Ernst Urech |
| Mitarbeiter BSD | Sascha Schlumpf (Stv. Abteilungsleiter BSD) Urs Bischofberger Dieter Duckert Eric Guélat Reto Pitsch Oliver Tobler Pascal Trüssel Luca Val Mathias Vetsch |
| Mitarbeiter Werkstätten | Werner Giger (Stv. Leiter Werkstätten) Werner Hug Jakob Ramsauer Martin Piper Werner Kunz Sadri Alan (Aushilfe Transporte) |
| Abteilungsleiter Küche | Urs Peter (Küchenchef) |
| Mitarbeiterin Küche | Erika Moser (Stv. Küchenchef) |
| Kunsthandwerk | Externe Kursleiter |
| <i>Externe Dienste</i> | |
| Ärzte | Dr. Christoph Rohrer Dr. Giovanni Bassanello Dr. Michael Steinbrecher |
| Psychiater/Forensik | Dr. Thomas Knecht |
| Seelsorger | Axel Fabian (evangelisch) Josef Manser (katholisch) |
| Sport | vakant |
| Maltherapie | Inge Looser |



11 Betriebskommission

Präsident

Regierungsrat Paul Signer, Departement Sicherheit und Justiz, Herisau

Vizepräsident

Werner Niederer, lic. iur. Alt Regierungsrat, Herisau

Mitglieder

Fredy Schläpfer, Betreibungs- und Konkursbeamter, Teufen

Annegreth Wiesendanger, Bankangestellte, Walzenhausen

Axel Weiss, Chefarzt PZA, Herisau

Aktuar

Christian Pfenninger, lic. iur. Leiter Justizsekretariat, Herisau

Impressionen - Emotionen



Appenzel Ausserrhoden
Departement Sicherheit und Justiz
Strafanstalt Gmünd
9052 Niederteufen
www.gmuenden.ar.ch

Foto: Franziska Messmer-Rast